

TRIO_HOPPE POLTÉRA BRAUTIGAM

So 15. Dez 2024

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle

Kosmos
Kammermusik

Esther Hoppe Violine
Christian Poltéra Violoncello
Ronald Brautigam Hammerklavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KOSMOS KAMMERMUSIK

So 15. Dez 2024

17.00 Uhr

Kleine Tonhalle
Kosmos Kammermusik

Trio Hoppe Poltéra Brautigam

Esther Hoppe Violine

Christian Poltéra Violoncello

Ronald Brautigam Hammerklavier

Programm-Tipp

So 26. Jan 2025

Kleine Tonhalle

Jerusalem Quartet

Alexander Pavlovsky Violine

Sergei Bresler Violine

Ori Kam Viola

Kyryl Zlotnikov Violoncello

Dmitri Schostakowitsch

11.15 Uhr

Streichquartett Nr. 4 D-Dur op. 83

Streichquartett Nr. 5 B-Dur op. 92

Streichquartett Nr. 6 G-Dur op. 101

17.00 Uhr

Streichquartett Nr. 7 fis-Moll op. 108

Streichquartett Nr. 8 c-Moll op. 110

Streichquartett Nr. 9 Es-Dur op. 117



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G



Private
Banking

PROGRAMM

Franz Schubert 1797-1828

Klaviertrio Nr. 1 B-Dur D 898

- I. Allegro moderato
- II. Andante un poco mosso
- III. Scherzo: Allegro
- IV. Rondo: Allegro vivace

ca. 35'

Robert Schumann 1810-1856

Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 63

- I. Mit Energie und Leidenschaft
- II. Lebhaft, doch nicht zu rasch
- III. Langsam, mit inniger Empfindung
- IV. Mit Feuer

ca. 32'

Keine Pause

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



KUNSTHAUS ZÜRICH

ALBERT

WELTI

**UND DIE GRAFIK
DES FANTASTISCHEN**

15.11.24 – 9.2.25

kunsthau.ch

Unterstützt durch die
Welti-Furrer Fine Art AG

Albert Welti, Walkürenritt, 1890, Kunsthau Zürich

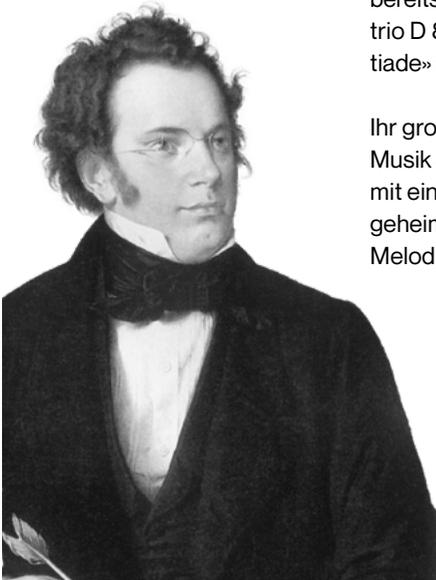
KLINGENDE FREUNDSCHAFT

Schuberts Klaviertrio Nr. 1 B–Dur D 898

Komponisten ziehen Ideen und Anregungen immer wieder aus ihrem engeren Umfeld – so auch Schubert mit seinem Klaviertrio.

Nach einem ersten zögerlichen Versuch in jungen Jahren, ein Klaviertrio zu schreiben, verfasste Franz Schubert zwei Beiträge für die Gattung kurz vor seinem Tod. Das Klaviertrio D 898 entstand wahrscheinlich im Oktober oder November 1827 – die originalen Manuskripte sind verloren – und zählt somit zu den Spätwerken des Komponisten. Doch wie kam es überhaupt zu dieser sehr späten erneuten Hinwendung zu der Gattung? Neben dem inneren Antrieb spielte wohl die Anregung durch befreundete Musiker eine entscheidende Rolle. 1827 gründete nämlich der Geiger und Beethoven-Lehrer Ignaz Anton Schuppanzigh (1776–1830) mit dem Cellisten Joseph Linke (1783–1837) und dem Pianisten Carl Maria von Bocklet (1801–1881) eine Art festes Trio – und somit ein Ensemble aus engen Freunden, denen der Komponist bereits einzelne Werke gewidmet hatte. Sie führten das Klaviertrio D 898 am 28. Januar 1828 bei einer privaten «Schubertiade» erstmalig auf.

Ihr grosses Können und perfektes Zusammenspiel ist aus der Musik Schuberts herauszulesen. Der erste Satz beginnt mit einem marschartigen Hauptthema in der Violine, das dem geheimnisvollen lyrischen Klangzauber der in sich kreisenden Melodie des Cellos weicht. Blockartig wechseln sich die



Entstehung

Vermutl. 1828

Uraufführung

28. Januar 1828 mit Ignaz Anton Schuppanzigh (Violine), Joseph Linke (Violoncello) und Carl Maria von Bocklet (Klavier) bei einer privaten «Schubertiade» in Wien

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstmals dargeboten am 31. Januar 1897 von Musikern des Tonhalle-Orchesters Zürich; letztmals gespielt am 16. Dezember 2009 von Julia Fischer (Violine), Michael Sanderling (Violoncello) und Martin Helmchen (Klavier)



Eine «Schubertiade», Ölgemälde von Julius Schmid (entstanden 1897)

beiden Themen ab. Das Klavier stellt dabei das Bindeglied dar, das Violine und Cello durch seinen reduzierten Part zusammenführt. Komponistenkollege Robert Schumann empfand den Satz später als «anmuthig, vertrauend, jungfräulich». Ein «seliges Träumen, ein Auf- und Niederwallen schön menschlicher Empfindung» findet sich im Andante: Die sanft verwobenen Stimmen der beiden Streichinstrumente erzielen ein scheinbar zeitloses Dahinströmen des Themas. Nach dem Wiener Charme des Scherzos und einem zarten Walzer zum Gesang der Streicher im Trio folgt als Finale ein ausgedehntes Rondo, in dem ein simples Tanzthema einen Satz von riesenhaften Ausmassen nach sich zieht. In diesem griff der kranke und depressive Schubert melodisch auf sein Lied «Skolie» von 1815 zurück und vermittelt eine lebensbejahende Botschaft: «Laßt im Morgenstrahl des Mai'n / Uns der Blume Leben freun, / Eh' ihr Duft entweicht!»

Erst 1836 und somit acht Jahre nach Schuberts Tod wurde das Klaviertrio als «Premier Grand Trio» durch den Verleger Diabelli auf den Markt gebracht. Erst dann konnte Schumann über das frisch gedruckte Trio in seiner berühmten Rezension in der «Neuen Zeitschrift für Musik» schwärmen und auffordern: «Sei uns das hinterlassene Werk ein teures Vermächtniß! Die Zeit, so zahllos und Schönes sie gebiert, einen Schubert bringt sie so bald nicht wieder.»

Text: Franziska Gallusser

GRENZERFAHRUNGEN

Schumanns Klaviertrio Nr. 1 d-Moll op. 63

«Jugendfrisch und kräftig» oder doch «finster und dämonisch»? Die Reaktionen der Schumann-Freunde auf das neue Werk hätten kaum unterschiedlicher ausfallen können. Beide Urteile sind gleichermaßen berechtigt.

Schumann selbst schrieb von einer «Zeit düsterer Stimmungen», in die die Komposition des d-Moll-Trios gefallen sei. In denselben Monaten war die zweite Sinfonie entstanden – ein ähnlich zerrissenes Werk. Ob Schumann sich mit diesen beiden Stücken die persönliche Krise vom Leib geschrieben hat, muss freilich Spekulation bleiben. Viel entscheidender ist, wie durchdacht beide Werke Gegensätzlichstes in sich zu vereinen verstehen, bis sich wie die Sinfonie auch das vorliegende Trio im Finale mit grösster Kraft zu trotzigem Jubel durchringt.

Bevor es aber dazu kommt, wird der Hörer unvermittelt, als habe die Musik bereits begonnen, in den Trubel des ersten Satzes geworfen. Nur mit Mühe behauptet die Violine gegenüber dem Cello die Führung über den melodischen Verlauf, während die rasante Begleitfigur des Klaviers die rhythmische Orientierung zusätzlich erschwert. Auch das nach grossem Aufschwung immer wieder absinkende Seitenthema wird zum Ende der Exposition vom rastlosen Strudel des Hauptsatzes geradezu vertilgt. Trost bietet einzig ein inmitten der Durchführung einsetzendes neues Thema, das – am Steg gespielt und vom Klavier in höchster Lage begleitet – aus einer entrückten



«Der erste, sehr ernst und teilweise sogar finster gehaltene Satz zeigt sich von einer ans Dämonische streifenden Leidenschaft erfüllt [...] Bedeutsame Seelenprozesse sind es, die hier mit ungewöhnlicher Energie zum künstlerischen Ausdruck gelangen. Nur spärliche Lichtblicke fallen in dies nächtliche Dunkel, und doch fühlt man sich wie von einem magischen Zauber festgehalten und zum Mitgenusse hingerissen.»

**Wilhelm von Wasielewski, Violinist der Uraufführung des Trios,
in seiner 1858 erstmals erschienenen Schumann-Biografie**

Traumwelt hinüberzuklingen scheint. Doch es bleibt Vision: Nachdem es in der Coda erneut auftritt, bereitet ein regelrechter Moll-Aufschrei der Hoffnung ein jähes Ende. Und während das Scherzo darauf mit einem fast ruppigen Tanz antwortet – dessen Unruhe auf das Trio übergreift – scheint der ausgedehnte Klagegesang des langsamen Satzes selbst in lichten Momenten dem entflohenen Traumgebilde sehnsüchtig nachzuhorchen. Das Finale endlich bringt das ersehnte Dur; selbst hier aber wird es schwerfallen, dem Satz einen eindeutigen Charakter nachzuweisen. Denn in diesem furiosen Sonatenrondo scheint das Seitenthema noch der Sphäre des Kopfsatzes anzugehören: Lediglich das Mischverhältnis von Licht und Dunkel hat sich verändert.

Text: Dominik Kreuzer

Entstehung

Juni bis September 1847

Uraufführung

13. November 1848 in Leipzig durch Wilhelm Joseph von Wasielewski (Violine), Andreas Grabau (Cello), Heinrich Encke (Klavier)

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Erstmals dokumentierte Aufführung am 04. Dezember 1952 mit Wolfgang Schneiderhan (Violine), Enrico Mainard (Violoncello) und Edwin Fischer (Klavier); letztmals gespielt am 17. April 2016 von Isabelle Faust (Violine), Jean-Guihen Queyras (Violoncello) und Alexander Milnikov (Klavier)

ESTHER HOPPE



Esther Hoppe bei der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Esther Hoppe trat erstmals 2006 im Rahmen der Série Jeunes mit dem Tecchler Trio auf; zuletzt war sie am 05. November 2017 mit dem Trio Hoppe Poltéra Brautigam zu Gast und interpretierte Klaviertrios von Haydn, Beethoven und Schubert

Die Schweizer Violinistin Esther Hoppe verfolgt gleichermaßen als Solistin, Kammermusikerin und Pädagogin eine vielseitige internationale Karriere. Nach Studien in Basel, Philadelphia und London gewann sie 2002 den 1. Preis beim Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg. Als Geigerin des Tecchler Trios (2003–2011) erhielt sie zahlreiche weitere Preise, darunter den 1. Preis beim Internationalen ARD-Wettbewerb in München.

Nebst Auftritten als Solistin (u.a. Royal Liverpool Philharmonic, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Münchener Kammerorchester) pflegt sie eine rege Kammermusiktätigkeit. Dabei gehören u.a. Clemens und Veronika Hagen, Sharon Kam, Lars Anders Tomter, Francesco Piemontesi, Heinz Holliger, Elisabeth Leonskaja und Pascal Moraguès zu ihren Partner*innen. Aktuell bildet sie ein Trio mit Ronald Brautigam und Christian Poltéra. Dieses Ensemble spielt in den grossen Konzertsälen Europas, oft auch in der Konstellation mit Fortepiano/Darmsaiten. Esther Hoppe gastiert regelmässig bei hochkarätigen Festivals wie dem Lucerne Festival, Gstaad Menuhin Festival, Edinburgh Festival, Delft Kammermusik Festival und Mozartwoche Salzburg.

Nach hochgelobten CD-Aufnahmen mit Werken von Mozart, Strawinsky und Poulenc mit dem Pianisten Alasdair Beatson für Claves Records erschien 2022 eine Gesamtaufnahme der Sonaten und Partiten für Violine solo von Johann Sebastian Bach, ebenfalls bei Claves Records, welche international auf begeisterte Resonanz stiess. Weitere Einspielungen wurden bei Virgin Classics, Neos, Concentus Records und Ars Musici veröffentlicht.

Seit 2013 ist sie Professorin für Violine an der Universität Mozarteum in Salzburg und leitet dort eine erfolgreiche Geigenklasse. Ab der Saison 2025/26 wird sie als künstlerische Leiterin der Camerata Zürich wirken. Sie spielt die «De Ahna»-Stradivari Violine von 1722.

estherhoppe.com

CHRISTIAN POLTÉRA



Christian Poltéra bei der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Christian Poltéra war zuletzt am 05. November 2017 mit dem Trio Hoppe Poltéra Brautigam zu Gast. Dabei interpretierte er Klaviertrios von Haydn, Beethoven und Schubert.

Bereits in jungen Jahren entschied sich der Schweizer Christian Poltéra für das Cello. Er begann seine Studien bei Nancy Chumachenco und setzte diese bei Boris Pergamenschikov und Heinrich Schiff in Salzburg und Wien fort. 2004 wurde er mit dem «Borletti-Buitoni Award» ausgezeichnet und als «BBC New Generation Artist» gekürt. Einladungen renommierter Orchester führen ihn durch die ganze Welt. So gastierte er u.a. bei dem Gewandhausorchester Leipzig, dem Los Angeles und Oslo Philharmonic Orchestra. Neben seiner solistischen Tätigkeit widmet sich Christian Poltéra mit grosser Hingabe der Kammermusik. Eine Reihe von CDs belegen das einmalige Zusammenspiel des Trios Zimmermann mit Frank Peter Zimmermann (Violine) und Antoine Tamestit (Viola). Im Trio mit Esther Hoppe (Violine) und Ronald Brautigam (Hammer-/Klavier) spielt er historisch oder modern in europäischen Zentren wie Edinburgh, Amsterdam, London und Zürich.

Christian Poltéras hochgelobte Aufnahmen spiegeln sein vielseitiges Repertoire wider. Zu den ausgezeichneten CD-Einspielungen bei BIS gehören die Cellokonzerte von Haydn, Schostakowitsch, Martinů, Dvořák, Walton, Ligeti, Barber, Dutilleux, Lutosławski, Honegger, Hindemith und Martin. 2024 erschien eine Aufnahme mit Ronald Brautigam und Sonaten von Brahms, sowie ein Prokofjew gewidmetes Album, das mit Juho Puhjonen und der Sinfonia Lahti unter der Leitung von Anja Bihlmaier eingespielt wurde.

Seit 2013 ist Christian Poltéra künstlerischer Leiter der Kammermusiktage in der Bergkirche Büsingen. Zudem ist er Professor an der Hochschule Luzern und gibt regelmässige Meisterkurse. Er spielt ein Instrument von Antonio Casini aus dem Jahre 1675 und das Violoncello Mara 1711 von Antonio Stradivari.

christianpoltera.com

RONALD BRAUTIGAM



Ronald Brautigam bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Der Pianist ist zum zweiten Mal zu Gast. Sein Debüt gab er am 05. November 2017 mit dem Trio Hoppe Poltéra Brautigam. Dabei interpretierte er Klaviertrios von Haydn, Beethoven und Schubert.

Ronald Brautigam ist einer der wenigen Pianisten seiner Generation, die sowohl moderne als auch historische Instrumente auf höchstem Niveau bespielen. Als Schüler von Rudolf Serkin hat er sich im Laufe der Jahre als Autorität auf dem Gebiet der klassischen und frühromantischen Repertoires etabliert, nicht zuletzt dank einer vielbeachteten Diskografie beim Label BIS, die vollständige Zyklen der Werke von Haydn, Mozart und Beethoven sowie Aufnahmen von Solowerken und Konzerten von Kraus, Weber und Mendelssohn enthält.

Der Musiker hat weltweit mit führenden Orchestern sowie mit bedeutenden historischen Ensembles musiziert. Im Jahr 2009 begann er eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Kölner Akademie und ihrem Dirigenten Michael Alexander Willens, die zu hochgelobten Gesamteinspielungen der Klavierkonzerte von Mozart, Beethoven, Mendelssohn und Weber führte. Zu den aktuellen Aufnahmeprojekten zählen die Klavierkonzerte des niederländisch-deutschen Komponisten Johann Wilhelm Wilms. Im Jahr 2004 veröffentlichte Ronald Brautigam den ersten Teil eines 15-teiligen Beethoven-Zyklus auf dem Hammerflügel. Seine Aufnahme der Klaviersonaten wurde 2015 mit einem Edison Award und dem renommierten Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Neben seiner Arbeit für BIS hat Ronald Brautigam Klavierkonzerte von Schostakowitsch, Hindemith und Frank Martin mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter der Leitung von Riccardo Chailly eingespielt sowie mehrere Aufnahmen mit der Geigerin Isabelle van Keulen und dem Cellisten Christian Poltéra realisiert.

Ronald Brautigams editorische Arbeit umfasst die Rekonstruktion der Orchesterpartitur von Beethovens Klavierkonzert WoO4 aus dem Jahr 1784 sowie die Vorbereitung einer Ausgabe der fünf Klavierkonzerte von Johann Wilhelm Wilms.

ronaldbrautigam.com

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 12.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Grafik

Kezia Stingelin

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Rebekka Fässler,

Martin Frutiger, Seraina Roher, Adrian T. Keller, Katharina

Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch, Ursula Sarnthein-

Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),

Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,

ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Beisheim Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sack Stiftung

Ernst Göhner Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

